

Aufruf an alle

heimattreuen und blutsbewußten

Eidgenossen!

Wir stehen mitten in einer großen Geistes- und Zeitenwende! Kein Einzelner, kein Volk vermag sich dem Einfluß des **neuerwachten nationalen Gestaltungs-**

willens

zu entziehen,
der durch die liberalistisch zerklüfteten
Völker Europas pulst.

Angeichts der tiefeingedrungenen Zerfetzung, des sozialen, sittlichen und kulturellen Verfalles alles Völkerlebens ist ein Fliehen und Bessern an Uebelständen von außen her ein eitles und unnützes Tun geworden. Der Feind sitzt im Mark der Völker! Das liberale Prinzip, alles Menschliche in Freiheit wachsen, wuchern und sich vermischen zu lassen, um nur dort mit unzulänglichen Mitteln zu steuern, wo innerlich fressender Krankheitsstoff bereits zum Ausbruch gekommen ist, hat sich als unfähig erwiesen, Werte im Volkstum hervorzubringen oder auch nur zu erhalten. Der Garten der Welt, in dem ehemals Weisheit und Kraft die ordnenden Gärtner waren, ist unter der Herrschaft des Liberalismus zu einer Wildnis geworden, in der Unkraut jedes wertvollere Wachstum zu überwuchern droht.

Aus dem innersten Seelenkern der Völker heraus bricht heute der unbändige Wille, aus Vereinzelung, Zersplitterung und innerer Feindseligkeit sich loszurichten, alles Fremdtum, auch wenn es schmerzt, aus sich herauszumerzen, um wiederum als lebendige, völkisch gegliederte und geschlossene Einheiten frei und nach arteigenen Lebensgesetzen der Zukunft entgegenwachsen zu können.

Ein von außen herrührender Zwang zu unerträglicher Gleichmacherei und Erdtötung aller völkischen Persönlichkeitswerte, der seit langer Zeit gespürt, heute aber an seiner Quelle erkannt wurde, wird im Kreischen national-revolutionärer Wiedergeburt abgeschüttelt.

Der sogenannte Weltkrieg war nichts anderes, als der Ansturm einer bereits liberalistisch stark zerfetzten Welt gegen ein Volk, das seine bewehrte Eigenart und Eigenentwicklung mit heldischem Mut gegen jene „Anderen“ verteidigte, die ihrer Eigenwüchsigkeit bereits zu Gunsten einer vom internationalen Indentum eifrig geförderten blassen Weltzivilisation, einer technisch-händlerischen Welt pazifizierung und rassistischen Dekadenz aufgegeben hatten. Der dem Weltkrieg auf den Fersen folgende Bolschewismus aber war die Aktivierung jener in allen Ländern bereits sich bildenden Truppe, die aus den Massen völkisch entwurzelter Menschen zusammengesetzt ist, welche der Jude Chaim Mardochai (Karl Marx) unter der Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ gegen die arisch-christlichen Volksnationen mobilisiert hatte, damit der uralte gehegte Wunsch der jüdischen Weltnation in Erfüllung gehe, der Wunsch, daß aus den Resten zerfallener arischer Nationen ein Brei von gleichartigen, frohnenden Menschen entstehen möge, die für alle Zeiten duldsam genug wären, die Herrschaft einer drakonischen jüdischen Oberschicht sklavisch zu ertragen! Das ist der Sinn des jüdischen Marxismus in allen seinen Spielarten!

In Rußland ist dem Juden der Schlag weitgehend gelungen. Im Deutschen Reich aber bis der Jude auf Granit. Adolf Hitler hat den deutschen Menschen zur Nation zusammengerissen und damit Europa vor dem blutigen Wirrwarr des Bolschewismus gerettet.

Auch die Schweiz

wird nicht achtlos an solchem tiefgründigen Wandel rings um

sie her vorbeiziehen dürfen. Auch die eidgenössische Bevölkerung wird sich von einer allzustarken Beeinflussung durch eine gar nicht mehr eidgenössische Presse lösen und sich besinnen müssen auf jenen

einigenden zentralen Kern ihres Daseins

dem jeder Eidgenosse vor allen andern Bindungen verbunden sein muß, der den leuchtenden Brennpunkt bildet, in dem alle Strahlen der Einzelbetätigungen zusammentreffen zum

großen, dauerhaften Gesamtwerk des nationalen, d. h. politischen, sozialen und weltanschaulichen Gesamtaufbaus unseres Vaterlandes.

Nur wenn sich der Schweizer von heute aufrafft zu einer gemeinsamen Willenshandlung und ein bewußter Eidgenosse von morgen wird, kann er seine gegenwärtige Lage erkennen, kann er Fremdes wieder von Eigenem genau unterscheiden lernen und seinem ganzen Tun und Lassen wieder jene Sicherheit verleihen, welche die zielbewußten Unternehmungen unserer Vorfahren ausgezeichnet haben. Bei der starken Durchsetzung unserer gegenwärtigen Demokratie, ihrer staatssozial- und kulturpolitischen Verhältnisse mit fremdartigen, volkschädigenden Elementen ist eine solche

Erneuerung aus der Tiefe des eigenen Volkstums

eine dringende Notwendigkeit.

Wir wissen genau, daß gerade eben im historischen Bildungsprozesse der gegenwärtigen Schweiz zahlreiche Faktoren mitgewirkt haben, die geeignet sind, die bodenständige Bevölkerung dem Zugriff ungehinder, international verankerter Mächte auszusetzen. Die langsam erfolgte Zusammenstückelung aus kleinen, zum Teil sehr selbständigen politischen Gemeinwesen, die Tatsache, daß fast jede Landschaft, fast jedes „Hoheitsgebiet“ um jeden eidgenössischen Kirchturm herum ein eigenes Wesensgepräge unbestreitbar besitzt, der Umstand, daß in unserem Ländchen drei, beziehungsweise vier Sprachen (das Hebräische nicht mitgerechnet), gesprochen werden, all das und noch manches andere mag auf den Einheitswillen bei gemeineidgenössischen Handlungen hemmend einwirken und kann, besonders wenn gewisse Hintergrunds-mächte dabei tätig sind, zu einem verhängnisvollen Auseinanderstreben oder zu jener Gleichgültigkeit gegenüber politischen Lebensfragen führen, wie sie beispielsweise bei dem nur noch um seine persönlichen Händlerinteressen sich kümmernden liberal-schweizerischen Bourgeois so bedenklich in Erscheinung tritt.

Für uns Eidgenössische Nationalsozialisten ist aber diese ursprüngliche und naturgegebene Vielfaltigkeit eben der rechte Boden, in dem wir unsere Idee der nationalen und sozialen Einheit unseres eidgenössischen Volkstums verwurzeln wollen, denn unser Grundsatz lautet nicht, wie der jüdisch-marxistische „Einheit durch Gleichmachung“, sondern

Mannigfaltigkeit in der Einheit!

Wir rufen unsern Volksgenossen in Ost, West und Süd zu: „Du bist nicht zuerst ein Tessiner, ein Westschweizer oder Ostschweizer, nicht zuerst Protestant oder Katholik, nicht zuerst Bauer oder Städter, nicht zuerst Handarbeiter oder Gelehrter oder Fabrikdirektor, nicht zuerst Konservativer oder Demokrat oder Liberaler — nein! — zuerst und vor allem andern bist du ein bodenständiger Eidgenosse und alles andere kommt weit hinterher. Wo du wirkst, in welcher Gegend unseres Landes, in welchem Berufskreis, in welcher Gesellschaftsschicht, in der Stadt, auf dem Land oder droben auf der Alpe,

wirke und handle überall als ein bewußter Eidgenosse, der die Würde und die Ehre seines gemeinsamen Vaterlandes in seiner Person voll und ganz zu vertreten hat,

Eidgenossen!

Wir stehen mitten in einer großen Geistes- und Zeitenwende! Kein Einzelner, kein Volk vermag sich dem Einfluß des **neuerwachten nationalen Gestaltungs-**
willens

zu entziehen,

**der durch die liberalistisch zerklüfteten
Völker Europas pulst.**

Angeichts der tiefeingedrungenen Zerfegung, des sozialen, sittlichen und kulturellen Verfalles alles Völkerebens ist ein Flicker und Bessern an Uebelständen von außen her ein eitles und unnützes Tun geworden. Der Feind sitzt im Mark der Völker! Das liberale Prinzip, alles Menschliche in Freiheit wachsen, wuchern und sich vermischen zu lassen, um nur dort mit unzulänglichen Mitteln zu steuern, wo innerlich fressender Krankheitsstoff bereits zum Ausbruch gekommen ist, hat sich als unfähig erwiesen, Werte im Volkstum hervorzubringen oder auch nur zu erhalten. Der Garten der Welt, in dem ehemals Weisheit und Kraft die ordnenden Gärtner waren, ist unter der Herrschaft des Liberalismus zu einer Wildnis geworden, in der Unkraut jedes wertvollere Wachstum zu überwuchern droht.

**Aus dem innersten Seelenkern der
Völker heraus bricht heute der un-
bändige Wille, aus Vereinzelnung, Zer-
splitterung und innerer Feindseligkeit
sich loszurichten, alles Fremdtum, auch
wenn es schmerzt, aus sich herauszu-
merzen, um wiederum als lebendige,
völkisch gegliederte und geschlossene
Einheiten frei und nach arzeigenen Le-
bensgesetzen der Zukunft entgegen-
wachsen zu können.**

Ein von außen herrührender Zwang zu unerträglicher Gleich-
macherei und Erstickung aller völkischen Persönlichkeitswerte, der
seit langer Zeit gespürt, heute aber an seiner Quelle erkannt
wurde, wird im Kreischen national-revolutionärer Wiedergeburt
abgeschüttelt.

Der sogenannte Weltkrieg war nichts anderes, als der
Ansturm einer bereits liberalistisch stark zerfetzten Welt gegen
ein Volk, das seine bewehrte Eigenart und Eigenentwicklung
mit heldischem Mut gegen jene „Andern“ verteidigte, die ihrer
Eigenwüchsigkeit bereits zu Gunsten einer vom internationalen
Judentum eifrig geförderten blassen Weltzivilisation,
einer technisch-händlerischen Weltzivilisation und rasi-
stischen Dekadenz aufgegeben hatten. Der dem Weltkrieg
auf den Ferseu folgende Bolschewismus aber war die
Aktivierung jener in allen Ländern bereits sich bildenden Truppe,
die aus den Massen völkisch entwurzelter Menschen zusammen-
gesetzt ist, welche der Jude Chaim Mordechai (Karl Marx)
unter der Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ gegen
die arisch-christlichen Volksnationen mobilisiert hatte, damit der
uralte gehegte Wunsch der jüdischen Weltnation in Erfüllung gehe,
der Wunsch, daß aus den Resten zerfallener arischer Nationen
ein Brei von gleichartigen, frohnenden Menschen entstehen möge,
die für alle Zeiten duldsam genug wären, die Herrschaft einer
drakonischen jüdischen Oberschicht sklavisch zu ertragen!
Das ist der Sinn des jüdischen Marxismus in allen seinen
Spielarten!

In Rußland ist dem Juden der Schlag weitgehend ge-
lungen. Im Deutschen Reich aber biß der Jude auf Granit.
Adolf Hitler hat den deutschen Menschen zur Nation zu-
sammengerissen und damit Europa vor dem blutigen Wirrwarr
des Bolschewismus gerettet.

Auch die Schweiz

wird nicht achtlos an solchem tiefgründigen Wandel rings um

sie her vorbeischießen dürfen. Auch die eidgenössische Bevöl-
kerung wird sich von einer allzustarken Beeinflussung durch eine
gar nicht mehr eidgenössische Presse lösen und sich bestimmen
müssen auf jenen

**einigenden zentralen Kern ihres Da-
seins**

dem jeder Eidgenosse vor allen andern Bindungen verbunden
sein muß, der den leuchtenden Brennpunkt bildet, in dem alle
Strahlen der Einzelbetätigungen zusammentreffen zum

**großen, dauerhaften Gesamtwerk des
nationalen, d. h. politischen, sozialen
und weltanschaulichen Gesamtaufbau
unseres Vaterlandes.**

Nur wenn sich der Schweizer von heute aufrafft zu
einer gemeinsamen Willenshandlung und ein bewußter Eid-
genosse von morgen wird, kann er seine gegenwärtige Lage
erkennen, kann er Fremdes wieder von Eigenem genau unter-
scheiden lernen und seinem ganzen Tun und Lassen wieder
jene Sicherheit verleihen, welche die zielbewußten Unternehmungen
unserer Vorfahren ausgezeichnet haben. Bei der starken
Durchsetzung unserer gegenwärtigen Demokratie, ihrer staats-
sozial- und kulturpolitischen Verhältnisse mit fremdartigen, volks-
schädigenden Elementen ist eine solche

**Erneuerung aus der Tiefe des eige-
nen Volkstums**

eine dringende Notwendigkeit.

Wir wissen genau, daß gerade eben im historischen Bildungs-
prozesse der gegenwärtigen Schweiz zahlreiche Faktoren mit-
gewirkt haben, die geeignet sind, die bodenständige Be-
völkerung dem Zugriff ungesund, international verankerter
Mächte auszusetzen. Die langsam erfolgte Zusammenrückung
aus kleinen, zum Teil sehr selbständigen politischen Gemein-
wesen, die Tatsache, daß fast jede Landschaft, fast jedes „Hoheits-
gebiet“ um jeden eidgenössischen Kirchturn herum ein eigenes
Wesensgepräge unbestreitbar besitzt, der Umstand, daß in unserem
Ländchen drei, beziehungsweise vier Sprachen (das Hebräische
nicht mitgerechnet), gesprochen werden, all das und noch manches
andere mag auf den Einheitswillen bei gemeineidgenössischen
Handlungen hemmend einwirken und kann, besonders wenn
gewisse Hintergrunds-mächte dabei tätig sind, zu einem
verhängnisvollen Auseinanderstreben oder zu jener Gleichgültig-
keit gegenüber politischen Lebensfragen führen, wie sie beispiels-
weise bei dem nur noch um seine persönlichen Händler-
interessen sich kümmernden liberal-schweizerischen Bour-
geois so bedenklich in Erscheinung tritt.

Für uns Eidgenössische Nationalsozialisten ist
aber diese ursprüngliche und naturgegebene Vielfältigkeit eben
der rechte Boden, in dem wir unsere Idee der nationalen
und sozialen Einheit unseres eidgenössischen
Volkstums verwurzeln wollen, denn unser Grundsatz lautet
nicht, wie der jüdisch-marxistische „Einheit durch Gleichmachung“,
sondern

Mannigfaltigkeit in der Einheit!

Wir rufen unsern Volksgenossen in Ost, West und Süd
zu: „Du bist nicht zuerst ein Tessiner, ein Westschweizer oder
Ostschweizer, nicht zuerst Protestant oder Katholik, nicht zuerst
Bauer oder Städter, nicht zuerst Handarbeiter oder Gelehrter
oder Fabrikdirektor, nicht zuerst Konservativer oder Demokrat
oder Liberaler — nein! — zuerst und vor allem andern bist du
ein bodenständiger Eidgenosse und alles andere kommt
weit hinterher. Wo du wirkst, in welcher Gegend unseres Landes,
in welchem Berufskreis, in welcher Gesellschaftsschicht, in der
Stadt, auf dem Land oder droben auf der Alpe,

**wirke und handle überall als ein bewußter
Eidgenosse, der die Würde und die Ehre
seines gemeinsamen Vaterlandes in seiner Per-
son voll und ganz zu vertreten hat,**

Erklärung.

Der Unterzeichnete wünscht als Mitglied des B. N. S. E. aufgenommen zu werden.

Name und Vorname:

Beruf:

Wohnort:

Straße:

und du wirst es bald spüren, daß dein Wirken und Handeln unendlich segensreicher und wertvoller sein wird, als wenn du dich in eine sogenannte politische Sonderpartei oder gar in einen Geheimbund oder, was das Schlimmste ist, in die Reihen der marxistischen Subenschutztruppe hineindrückst, um von da aus deinen Miteidgenossen zu schädigen!"

Für uns Nationalsozialistische Eidgenossen ist die erste Etappe unseres Entwicklungsganges:

Die Sammlung aller bewußten Volksgenossen auf dem Kenner unserer artechten, bodenständigen Weltanschauung;

die zweite Etappe:

Der unerbittliche Kampf gegen alle fremdartigen Interesseneinflüsse, die unser Volkstum geistig oder körperlich zu untergraben, zu vergiften oder auszubeuten trachten;

die dritte Etappe wird sein:

Die Verwurzelung, Erhaltung und Wahrung des Errungenen über unser Leben hinaus für das kommende Geschlecht.

Unser Aufgabenkreis wird sehr groß sein. Er betrifft die Neuorganisation des geeinten Gesamtvolkes auf allen Lebensgebieten auf der Grundlage unserer arteigenen Lebensgesetze, die allein das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausmachen, von dem einst betrogene Betrüger schwärmten. Wir rufen jeden Eidgenossen aus seiner Vereinzelnung heraus zur Mitarbeit an der artechten Formung und Ausgestaltung unseres Vaterlandes. Wir werden ein Volksrecht, eine Volkserziehung, eine Volkswirtschaft und eine Volkskultur ins Leben rufen, die mit den internationalen Mächtschaften gleichen Namens nichts zu tun haben werden. Wir werden dabei jedem Terror von volksverräterischer Seite unseren national-revolutionären Terror entgegensetzen. Die soziale Gerechtigkeit, die nach dem Grundsatz „Jedem das Seine“ die Verdienste des Einzelnen am eidgenössischen Aufbauwerk lohnen wird, wird auch die Gewähr dafür bieten, daß jeder Eidgenosse jederzeit bereit ist, das durch gemeinsame Kraft geschaffene Vaterland mit der Waffe zu beschützen und für dasselbe, wenn es nötig werden sollte, sein köstlichstes, sein Blut zu opfern. Wer stirbt für ein Land, in dem er nur ein Arbeitskuli, aber kein vollwertiger Volksgenosse ist? Das tut ein Söldner und Reisläufer, aber kein stolzer Eidgenosse! So war es in der alten Eidgenossenschaft, die, nicht ohne kräftiges Zutun geheimer Staatenmaurer, in der von Frankreich geleiteten sogenannten helvetischen Revolution von 1798 zugrunde gegangen ist. Wir verhehlen uns nicht, daß die daraufhin begründete „Schweiz“, diese Demokratie der Unverantwortlichkeit, nachdem sie durch einige von dem französischen Freimaurer Bonaparte aufgezwungene Staatsformen hindurchgequerscht worden war, auf Grundlagen errichtet ist, die ein ausgesprochen freimaurerisches Gepräge haben. Es war eben nicht von ungefähr, daß der erste Präsident dieser westlichen „Demokratie der Unverantwortlichkeit“ ein Freimaurer gewesen ist.

Wir erstreben eine Demokratie verantwortlicher Führer, in welcher Führerwille und Volkswille wirklich eins sein sollen. Führend sollen jene sein, bei denen die Liebe zu ihrem Volkstum am größten, das Bewußtsein für die Belange des Volksganges am tiefsten verwurzelt ist. Führer und Volk werden sich zueinander erziehen. Die Führer werden sich nicht mehr vorwiegend an richtunggebende internationale Verbände anschließen können, durch die sie bewegt werden, die Interessen des eidgenössischen Volkes zu vernachlässigen; das Volk wird nicht mehr in blindem Trog in den Reihen des vaterlandsfeindlichen jüdischen Marxismus stehend gegen sein eigenes Land und damit gegen sich selber wüten.

Wir Nationalsozialistischen Eidgenossen halten unverbrüchlich fest an der Erkenntnis,

daß hinter allen Krankheitsercheinungen an unserem organischen Volkskörper, hinter Marxismus und Klassenkampf, hinter Defaitismus, Pazifismus und Dienstverweigerung, hinter einem bewußt anti-nationalen Kunst- und Wissenschaftsbetrieb, hinter der Gottlosenbewegung, hinter der planmäßigen Störung des bodenständigen Wirtschaftslebens, hinter unsittlicher Literatur, verkehrtem

Erziehungswesen und Parteikorruption ein einziger und immer derselbe Krankheitserreger steckt: Der internationale Jude.

Nicht daß er, der ewig Unfruchtbare, nur nach Konjunkturen Spähende, etwa der geistige Urheber all dieser Strömungen gewesen wäre, nein — er fördert sie nur, weil er erkannt hat, daß an all solchen Spaltungen und Reissen ein Volk zugrunde gehen muß, und daß dann die Zeit für ihn gekommen sei, dieses Volk, wie schon der Bibelausdruck lautet, zu fressen, d. h. es in seiner innern Haltlosigkeit sich für alle Zeiten zinshörig zu machen, wie er es unter den Völkern der alten Welt reichlich getrieben hat. Der Jude mit seinen verhällten Zielen ist uns mit unseren lichten Zielen fremd und gegensätzlich. Seine „Arbeit“ besteht darin, innerhalb aller wirklich arbeitenden Völker Unfrieden und Unordnung zu stiften, um sich im angerichteten Durcheinander zur Herrschaft emporzuschwingen und mittels seiner „Organisationen“ (Marxismus, Loge, Börse, Goldwährung uff.) ohne Arbeit immerdar über zinsfrohnenden Menschenhaufen schmarozgen zu können. Einen solchen Spaltspiz mit widerrechtlichen Herrschaftsneigungen kann kein Volk auf die Dauer unter sich dulden! Wir müssen Antisemiten sein, weil wir bewußte Arier bleiben wollen und wir wollen bewußte ariische Menschen bleiben, weil nur dadurch unser Weiterbestand als Volk gesichert und unser Volk vor dem Chaos bolschewistischer Zersfalls bewahrt werden kann. Ein genialer Arzt seines Volkes, Adolf Hitler, hat den Erreger der marxistischen Pest im Juden erkannt und als Serum dagegen einen prophylaktischen Antisemitismus angewendet, mit dem er heute schon für die Wiedergebundung des deutschen Volkes wunderbare Erfolge erzielt hat. Deshalb zu sagen, daß bei uns in der Schweiz, in der doch alle Exponenten des Judentums in beträchtlicher Blüte stehen, der Antisemitismus unangebracht und eine Importware sei, ist lächerlich oder bewußt verdreht. Die Judenfrage ist eine Angelegenheit, die weit über Deutschlands Grenzen hinausreicht. Die Judenfrage ist brennend für jede Nation, in der Juden und die ihnen entsprechenden völkischen Erkrankungen auftreten. Und wo fände man die heute nicht? Es zeigt, wie weit unsere sogenannte schweizerische Presse sich verpflichtet fühlt, für jüdische Belange einzutreten, indem sie unsere antisemitische Haltung und das ihr entsprechende Sinnzeichen, das Hakenkreuz, als Import aus Deutschland bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen sucht; aber dies beweist dem denkenden Eidgenossen nur das Gegenteil: Nämlich, daß das Schweizervolk durch seine Presse heute noch ganz im Sinne und nach dem Willen des Weltjudentums beeinflusst und erzogen wird. Wir verzichten deshalb auch mit Freuden auf jedes Lob seitens einer derartigen zeitungschreibenden Gesellschaft für jüdische Belange. Unser Kampf gilt dem Juden, aber auch jener großen Schar von Nichtjuden, die vom jüdischen Geiste angesteckt sind. Herunter mit den Maden und mit den angesteckten Äpfeln von der Apfelkurbe, sonst geht der ganze Segen der Arbeit zum Teufel!

Und nun, liebe Miteidgenossen, richten wir unsern Appell zur Sammlung an euch alle. Arbeiter der Faust und Arbeiter der Stirn! Bauer und Student, Handwerker und Gelehrter, Kaufmann, Beamter und Künstler, wo immer du stehen magst, im großen und kunstvollen Organismus der nationalen Arbeit, findet euch in den Reihen der

Nationalen und sozialen Kampfgemeinschaft

und helfst mit, auf allen Gebieten unseres vielgestaltigen Volkslebens den internationalen Verführern und Zersetzern ihr unehrliches Handwerk zu legen. Der Kampf muß unverzüglich und zielbewußt aufgenommen werden, unsere Einigung muß eine vollkommene sein, wenn wir nicht eine Kolonie des internationalen Judentums werden sollen. Löset euch aus eurer schweizerisch-demokratischen Gleichgültigkeit und Einzelangerei und werdet Eidgenossen, tätige Mitglieder des „Bundes Nationalsozialistischer Eidgenossen“. Besinnt euch nicht solange, bis es zu spät ist. Im hintersten Bergtal, auf den Höhen und über den fruchtbaren Ebenen des Mittellandes, von den Giebeln der Bauernhäuser und von den Türmen der Städte wehe neben dem ehrenwürdigen weißen Kreuz im roten Feld auch das Banner der völkischen und sozialen Erneuerung, das in den Farben des alten Standes Uri gehaltene schwarze Hakenkreuz auf gelbem Grunde. Von der Rhone bis zum Rhein, von den Höhen des Jura bis zu den Hochtälern Graubündens ertöne unser Weckruf „Schweizerland, wach' auf!“, mache sich unsere Forderung geltend „Die Schweiz den Eidgenossen!“, erhalte unser aller Gruß:

Heil Rütli!

Bund Nationalsozialistischer Eidgenossen.

Bundessitz und Werbe-Hauptleitung: Kirchgasse 21, Zürich 1 • Fernruf: 21.859.

Anschriften der Gauleitungen:

Die Sammlung aller bewußten Volksgenossen auf dem Kenner unserer artechten, bodenständigen Weltanschauung;

die zweite Etappe:

Der unerbittliche Kampf gegen alle fremdartigen Interesseneinflüsse, die unser Volkstum geistig oder körperlich zu untergraben, zu vergiften oder auszubeuten trachten;

die dritte Etappe wird sein:

Die Verwurzelung, Erhaltung und Wahrung des Errungenen über unser Leben hinaus für das kommende Geschlecht.

Unser Aufgabenkreis wird sehr groß sein. Er betrifft die Neuorganisation des geeinten Gesamtvolkes auf allen Lebensgebieten auf der Grundlage unserer arteigenen Lebensgesetze, die allein das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausmachen, von dem einst betrogene Verräter schwärmten. Wir rufen jeden Eidgenossen aus seiner Vereinzelnung heraus zur Mitarbeit an der artechten Formung und Ausgestaltung unseres Vaterlandes. Wir werden ein Volksrecht, eine Volkserziehung, eine Volkswirtschaft und eine Volkskultur ins Leben rufen, die mit den internationalen Mächtschaften gleichen Namens nichts zu tun haben werden. Wir werden dabei jedem Terror von volksverräterischer Seite unseren national-revolutionären Terror entgegensetzen. Die soziale Gerechtigkeit, die nach dem Grundsatz „Jedem das Seine“ die Verdienste des Einzelnen am eidgenössischen Aufbauwerk lohnen wird, wird auch die Gewähr dafür bieten, daß jeder Eidgenosse jederzeit bereit ist, das durch gemeinsame Kraft geschaffene Vaterland mit der Waffe zu beschützen und für dasselbe, wenn es nötig werden sollte, sein köstlichstes, sein Blut zu opfern. Wer stirbt für ein Land, in dem er nur ein Arbeitskuli, aber kein vollwertiger Volksgenosse ist? Das tut ein Söldner und Reisläufer, aber kein stolzer Eidgenosse! So war es in der alten Eidgenossenschaft, die, nicht ohne kräftiges Zutun geheimer Staatenmaurer, in der von Frankreich geleiteten sogenannten helvetischen Revolution von 1798 zugrunde gegangen ist. Wir verhehlen uns nicht, daß die daraufhin begründete „Schweiz“, diese Demokratie der Unverantwortlichkeit, nachdem sie durch einige von dem französischen Freimaurer Bonaparte aufgezwungene Staatsformen hindurchgequert worden war, auf Grundlagen errichtet ist, die ein ausgesprochen freimaurerisches Gepräge haben. Es war eben nicht von ungefähr, daß der erste Präsident dieser westlichen „Demokratie der Unverantwortlichkeit“ ein Freimaurer gewesen ist.

Wir erstreben eine Demokratie verantwortlicher Führer, in welcher Führerwille und Volkswille wirklich eins sein sollen. Während sollen jene sein, bei denen die Liebe zu ihrem Volkstum am größten, das Bewußtsein für die Belange des Volksganzen am tiefsten verwurzelt ist. Führer und Volk werden sich zueinander erziehen. Die Führer werden sich nicht mehr vorteilshalber an richtunggebende internationale Verbände anschließen können, durch die sie bewegt werden, die Interessen des eidgenössischen Volkes zu vernachlässigen; das Volk wird nicht mehr in blindem Trotz in den Reihen des vaterlandsfeindlichen jüdischen Marxismus stehend gegen sein eigenes Land und damit gegen sich selber wüten.

Wir Nationalsozialistischen Eidgenossen halten unverbrüchlich fest an der Erkenntnis,

daß hinter allen Krankheitsercheinungen an unserem organischen Volkskörper, hinter Marxismus und Klassenkampf, hinter Defaitismus, Pazifismus und Dienstverweigerung, hinter einem bewußt anti-nationalen Kunst- und Wissenschaftsbetrieb, hinter der Gottlosenbewegung, hinter der planmäßigen Störung des bodenständigen Wirtschaftslebens, hinter unsittlicher Literatur, verkehrtem

Spähende, etwa der geistige Urheber all dieser Strömungen gewesen wäre, nein — er fördert sie nur, weil er erkannt hat, daß an all solchen Spaltungen und Rissen ein Volk zugrunde gehen muß, und daß dann die Zeit für ihn gekommen sei, dieses Volk, wie schon der Bibelausdruck lautet, zu fressen, d. h. es in seiner innern Haltlosigkeit sich für alle Zeiten zinshörig zu machen, wie er es unter den Völkern der alten Welt reichlich getrieben hat. Der Jude mit seinen verhüllten Zielen ist uns mit unseren lichten Zielen fremd und gegenfänglich. Seine „Arbeit“ besteht darin, innerhalb aller wirklich arbeitenden Völker Anfrieden und Unordnung zu stiften, um sich im angerichteten Durcheinander zur Herrschaft emporzuschwingen und mittels seiner „Organisationen“ (Marxismus, Loge, Börse, Goldwährung usw.) ohne Arbeit immerdar über zinsfrohnenden Menschenhaufen schmarozgen zu können. Einen solchen Spaltpilz mit widerrechtlichen Herrschaftsneigungen kann kein Volk auf die Dauer unter sich dulden! Wir müssen Antisemiten sein, weil wir bewußte Arier bleiben wollen und wir wollen bewußte arische Menschen bleiben, weil nur dadurch unser Weiterbestand als Volk gesichert und unser Volk vor dem Chaos bolschewistischer Zersfalls bewahrt werden kann. Ein genialer Arzt seines Volkes, Adolf Hitler, hat den Erreger der marxistischen Pest im Juden erkannt und als Serum dagegen einen prophylaktischen Antisemitismus angewendet, mit dem er heute schon für die Wiedergesundung des deutschen Volkes wunderbare Erfolge erzielt hat. Deshalb zu sagen, daß bei uns in der Schweiz, in der doch alle Exponenten des Judentums in beträchtlicher Blüte stehen, der Antisemitismus unangebracht und eine Importware sei, ist lächerlich oder bewußt verdreht. Die Judenfrage ist eine Angelegenheit, die weit über Deutschlands Grenzen hinausreicht. Die Judenfrage ist brennend für jede Nation, in der Juden und die ihnen entsprechenden völkischen Erkrankungen auftreten. Und wo fände man die heute nicht? Es zeigt, wie weit unsere sogenannte schweizerische Presse sich verpflichtet fühlt, für jüdische Belange einzutreten, indem sie unsere antisemitische Haltung und das ihr entsprechende Sinnzeichen, das Hakenkreuz, als Import aus Deutschland bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen sucht; aber dies beweist dem denkenden Eidgenossen nur das Gegenteil: Nämlich, daß das Schweizervolk durch seine Presse heute noch ganz im Sinne und nach dem Willen des Weltjudentums beeinflusst und erzogen wird. Wir verzichten deshalb auch mit Freuden auf jedes Lob seitens einer derartigen zeitungsschreibenden Gesellschaft für jüdische Belange. Unser Kampf gilt dem Juden, aber auch jener großen Schar von Nichtjuden, die vom jüdischen Geiste angesteckt sind. Herunter mit den Maden und mit den angestöckten Äpfeln von der Apfelkurde, sonst geht der ganze Segen der Arbeit zum Teufel!

Und nun, liebe Miteidgenossen, richten wir unsern Appell zur Sammlung an euch alle. Arbeiter der Faust und Arbeiter der Sitten! Bauer und Student, Handwerker und Gelehrter, Kaufmann, Beamter und Künstler, wo immer du stehen magst im großen und kunstvollen Organismus der nationalen Arbeit, findet euch in den Reihen der

Nationalen und Sozialen Kampfgemeinschaft

und helfst mit, auf allen Gebieten unseres vielgestaltigen Volkslebens den internationalen Verführern und Zersetzern ihr unehrliches Handwerk zu legen. Der Kampf muß unverzüglich und zielbewußt aufgenommen werden, unsere Einigung muß eine vollkommene sein, wenn wir nicht eine Kolonie des internationalen Judentums werden sollen. Löset euch aus eurer schweizerisch-demokratischen Gleichgültigkeit und Einzelgängerei und werdet Eidgenossen, tätige Mitglieder des „Bundes Nationalsozialistischer Eidgenossen“. Besinnt euch nicht solange, bis es zu spät ist. Im hintersten Bergtal, auf den Höhen und über den fruchtbaren Ebenen des Mittellandes, von den Stiebeln der Bauernhäuser und von den Türmen der Städte wehe neben dem ehrwürdigen weißen Kreuz im roten Feld auch das Banner der völkischen und sozialen Erneuerung, das in den Farben des alten Standes Uri gehaltene schwarze Hakenkreuz auf gelbem Grunde. Von der Rhone bis zum Rhein, von den Höhen des Jura bis zu den Hochtälern Graubündens erlöse unser Weckruf „Schweizerland, wach' auf!“, mache sich unsere Forderung geltend „Die Schweiz den Eidgenossen!“, erschalle unser aller Gruß:

Heil Rütli!

Bund Nationalsozialistischer Eidgenossen.

Bundessitz und Werbe-Hauptleitung: Kirchgasse 21, Zürich 1 Fernruf: 21.859.

Anschriften der Gauleitungen:

Gau Zürich: B. N. S. E. Postfach Fraumünster 452, Zürich.

Gau Basel: B. N. S. E. Postfach 822, Basel 1.

Gau Bodan: B. N. S. E. Postfach 789, St. Gallen.

Gau Waadt: A. E. S. N. Case Gare 329, Lausanne.

Gau Bern: B. N. S. E. Humboldtstraße 9, Bern.